

# STEIRISCHE GEMEINDENACHRICHTEN

DIE OFFIZIELLE ZEITSCHRIFT DES STEIERMÄRKISCHEN GEMEINDEBUNDES

Juli/Oktober 2010

Nummer 4/5

63. Jahrgang





Der 57. Österreichische Gemeindetag in Graz war mit Sicherheit das zentrale Ereignis im Sommer 2010, mit dem unser Büro konfrontiert war. Als Organisator des Gemeindetages freue ich mich aus Sicht des Steiermärkischen Gemeindebundes sagen zu können, dass die Veranstaltung bestens gelungen ist und sehr erfolgreich war, was auch von vielen Gästen erfreulicherweise so bestätigt wurde. Ich möchte mich an dieser Stelle bei unserem Präsidenten LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger und bei allen Mitgliedern

des Landesvorstandes des Steiermärkischen Gemeindebundes herzlich für die hervorragende konstruktive Zusammenarbeit im Vorfeld der Veranstaltung bedanken. Mein besonderer Dank gilt auch unseren Partnern und Sponsoren, durch deren Leistungen die Veranstaltung in dieser Dimension überhaupt erst möglich gemacht wurde.

In dieser Ausgabe berichten wir natürlich ausführlich über dieses Ereignis. Sollten Sie sich gerade nicht auf einem der abgebildeten Fotos wiederfinden, so empfehle ich Ihnen unsere Homepage zu besuchen, hier können sämtliche Bilder dieser Veranstaltung auch Online „nachgelesen“ werden.

Darüber hinaus finden Sie in dieser Zeitung einen Artikel über die Rechtsformwahl und Offenlegungspflichten bei gemeindeeigenen Wirtschaftsbetrieben. Dieser Beitrag gewinnt gerade im Lichte der sehr strengen Handhabung der einschlägigen UGB-Bestimmungen zur Offenlegung des Jahresabschlusses beim Firmenbuch sowie vor dem Hintergrund der großen Anzahl betroffener Gesellschaften in der Steiermark zunehmend an Bedeutung.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, auf die deutlich angehobene Landes-Lustbarkeitsabgabe seit 1. 10. 2010 hinzuweisen. Dazu finden Sie einen kurzen Beitrag unseres Abgabenspezialisten im Steiermärkischen Gemeindebund Robert Koch. Ergänzend dazu haben wir Sie bereits mittels E-Mail ausführlich über die gesetzlichen Änderungen und deren Folgen bzw. Umsetzungsnotwendigkeiten auf kommunaler Ebene informiert. Entsprechende Bescheidmuster und Verordnungsmuster können Sie direkt von der Homepage des Steiermärkischen Gemeindebundes abrufen.

Neben dem Österreichischen Gemeindetag gab es auch viele andere bedeutsame Veranstaltungen in der Steiermark, wie z. B. die Eröffnung des 230. Holzenergie-Contractingprojekts in Gleisdorf oder die Umsetzung des Projektes „Denk klobal, schütz‘ den Kanal“, mit dem die Gemeinschaft der steirischen Abwasserentsorger (GSA) das Ziel verfolgt, über eine Informationsoffensive die Fehleinwürfe in den öffentlichen Kanal zu reduzieren und somit enorme Kosten zu sparen. Auch der mittlerweile schon traditionelle 9. Bürgermeisterwandertag, der in diesem Jahr in Kirchberg an der Raab stattfand, erfreut sich regen Zustromes. Mehr als 300 Vertreter aus über 50 steirischen Gemeinden betätigten sich nicht nur sportlich, sondern konnten nach der Wanderung ein kulinarisches und musikalisches Programm genießen.

Abschließend erlaube ich mir noch auf die Angebote der Steirischen Gemeindeverwaltungsakademie im Herbst/Winter-Semester 2010/2011 hinzuweisen. Auf der letzten Seite dieser Ausgabe finden Sie jene Seminare, für die noch Plätze verfügbar sind. Gerne organisieren wir Ihnen auch individuell und nach Bedarf spezielle Seminare vor Ort in Ihrer Gemeinde.

Mit besten Grüßen

**Mag. Dr. Martin Ozimic**  
Landesgeschäftsführer

# Aktuell von Juli bis Oktober

## Österreichischer Gemeindetag 2010

- 5 Graz als Hauptstadt der österreichischen Gemeinden
- 15 Interview mit Landesgeschäftsführer Dr. Martin Ozimic
- 19 Zitate
- 20 Details aus der Organisation
- 20 Der Steiermärkische Gemeindebund dankt...

## Steuern & Finanzen

- 22 Rechtsformwahl und Offenlegungspflichten bei gemeindeeigenen Wirtschaftsbetrieben
- 23 Lustbarkeitsabgabe und Landes-Lustbarkeitsabgabe sind seit 1. 10. 2010 deutlich angehoben
- 24 Vorsteuerabzug bei gemischter Nutzung eines Gebäudes

## Umwelt

- 25 „Denk KLObal, schütz den Kanal!“

## Land & Gemeinden

- 27 Bürgermeister-Wandertag 2010

## Recht & Gesetz

- 27 Vergaberecht in der Praxis

## Termine

- 28 Steirische Gemeindeverwaltungsakademie
- 28 Index der Verbraucherpreise
- 28 Impressum



Am 9. und 10. September 2010 fand in Graz der Österreichische Gemeindetag statt. Es freut mich und es war für den Steiermärkischen Gemeindebund eine Auszeichnung, dass wir 2045 TeilnehmerInnen zu dieser Veranstaltung begrüßen konnten. Der erste kulinarische Höhepunkt wurde mit dem Eröffnungsfest der steirischen Genussregionen gesetzt, wo mehr als 1.500 Gäste mit den vielfältigen Produkten der steirischen Küche verwöhnt wurden. Der erste Höhepunkt des Fachprogramms war die Präsentation des Projekts „Europagemeinderat“ durch Außenminister Dr. Michael Spindelegger. Danach beschäftigte sich die Fachtagung mit dem Tagungsthema „Energie und Nachhaltigkeit“ in hochkarätigen Beiträgen. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war der Galaabend mit einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Am 10. 9. fand dann traditionell die Haupttagung statt. Neben den Grußworten und der Festrede von Vizekanzler DI Josef Pröll fanden auch die von Präsident Helmut Mödlhammer angesprochenen Themen große Zustimmung. Im Anschluss an den Festakt nahmen noch rund 1.200 Gäste an einem gemeinsamen Mittagessen mit steirischen Schmankerln teil. Es freut mich sehr, dass viele unserer Gäste auch noch das anschließende Wochenende in der Steiermark verbracht haben. Das beweist, dass Graz und die Steiermark vieles anzubieten haben und man sich bei uns wohlfühlt hat.

Die Organisation wie auch die Finanzierung der Veranstaltung hat den Steiermärkischen Gemeindebund vor große Herausforderungen gestellt. Es war uns ein besonderes Anliegen, mit steirischen Produkten bodenständig und in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen zu bleiben. Das ist uns gelungen, war jedoch auch nur durch die Unterstützung unserer Partner aus der Wirtschaft möglich, wofür ich mich noch einmal herzlich bedanke. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich auch beim gesamten Team des Steiermärkischen Gemeindebundes, besonders bei unserem LGF Dr. Martin Ozimic, der hauptverantwortlich für die Organisation war und dies perfekt gemeistert hat.

Bei aller festlichen Stimmung dürfen wir gerade an solchen Tagen die Probleme und Sorgen der Gemeinden nicht aus den Augen verlieren. Wie ich auch bei der Eröffnung des Gemeindetags gesagt habe, hat die Finanz- und Wirtschaftskrise zu massiven Einnahmenverlusten geführt. Die übergeordneten Gebietskörperschaften neigen dennoch weiter dazu, immer mehr Aufgaben auf die Gemeinden zu übertragen. Das führt zu zusätzlichen Belastungen. Immer mehr Gemeinden haben daher

Probleme, ihren ordentlichen Haushalt zu bedecken, allein in der Steiermark haben wir rund 250 Abgangsgemeinden. Dies ist neben den Mindereinnahmen auch auf die Verteilung durch den Finanzausgleich zurückzuführen, wonach den Bundesländern pro Einwohner unterschiedliche Summen zur Verfügung stehen. Dies kann pro Kopf im Durchschnitt über alle Größenklassen bis zu über 100 EUR Differenz je Einwohner ausmachen. Das bedeutet für die Steiermark eine noch größere Herausforderung. Erschwerend wirkt sich noch aus, dass große Teile der Steiermark von der Abwanderung betroffen sind.

Uns als Interessenvertretung aller steirischen Gemeinden kann und darf dies nicht egal sein! Unsere Aufgabe ist es, zeitgerecht vor den nächsten FAG-Verhandlungen diesen Umstand immer wieder aufzuzeigen und einen gewissen Ausgleich einzufordern. Dass wir im Land auch Hausaufgaben zu bewältigen haben, stelle ich nicht in Abrede. Wenn man aber die Regionen lebendig erhalten, zumindest die Abwanderung bremsen möchte und das Ziel einer flächendeckenden Besiedelung verfolgt, wird man sich auf allen Ebenen mit dieser Problematik auseinandersetzen müssen. Welche Bedeutung der ländliche Raum auch für die Zentralräume und deren Menschen hat, ist bekannt, genauso für die Wirtschaft, vor allem für die Tourismuswirtschaft. Nur durch Sonntagsreden allein wird sich nichts ändern. Hier geht es nicht nur im Kleingemeinden, sondern um ganze Regionen in unserem Bundesland.

Als weitere zentrale Forderung habe ich die soziale Absicherung der Bürgermeister und Gemeindevandatare angesprochen und darauf verwiesen, dass es hier nicht um Privilegien, sondern um die Beseitigung massiver Benachteiligungen geht. Zu unseren Forderungen zählen die Umsetzung einer Arbeitslosenversicherung und von Abfertigungs- und Entgeltfortzahlungsregelungen für Bürgermeister und Gemeindevandatare, die Aufhebung der Ruhebestimmungen sowie die Wiedereinführung einer Pensionsregelung oder eine finanzielle Ausstattung, die den Mandatar in die Lage versetzt, selbst Vorsorge zu treffen.

Ich hoffe, dass hinsichtlich des Fach- und Rahmenprogramms sowie der Kulinarik Eure Erwartungen beim Österreichischen Gemeindetages erfüllt wurden und Ihr Euch in unserer Landeshauptstadt wohlfühlt habt.

Herzlichst




**LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger,  
Präsident des Steiermärkischen  
Gemeindebundes**

Ein großartiger Österreichischer Gemeindetag, für den heuer unser Bundesland in seiner kulinarischen Vielfalt Gastgeber war, darf nicht über die Sorgen und Probleme der Gemeinden hinwegtäuschen, die immer größere zusätzliche Belastungen bei verminderten Einnahmen zu bewältigen haben.

# WAS TUT DIE KOMMUNALKREDIT FÜR ÖSTERREICH?

Infrastruktur ist die Basis für eine erfolgreiche Zukunft. Aus diesem Grund legt die Kommunalkredit ihren strategischen Fokus auf die Finanzierung von Infrastrukturprojekten, die einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sind. **Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Energieversorgung, Anlagen der Wasserwirtschaft** sowie **der Ausbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs** sind für die Allgemeinheit unerlässlich. Jeder hat einen Nutzen davon. Unser Know-how und unsere Erfahrung sind bedeutendes Kapital für **Städte und Gemeinden**, damit sie ihre Vorhaben erfolgreich umsetzen können. Investitionen in öffentliche Infrastruktur sind ein wichtiger Motor für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und die Sicherung der Zukunft.



**WASSERKRAFT**  
als sauberer Stromlieferant



**NACHHALTIGE ENERGIE**  
ohne Umweltbelastung



**MODERNE GESUNDHEITZENTREN**  
für Bürgerinnen und Bürger



**KADERSCHMIEDEN**  
für unsere Jugend



**SOZIALE INFRASTRUKTUR**  
für eine funktionierende Gesellschaft



**VERKEHRSWEGE**  
für rasche und sichere Verbindungen

**ÖSTERREICHS BANK FÜR INFRASTRUKTUR**  
[www.kommunalkredit.at](http://www.kommunalkredit.at)

**KOMMUNAL  
KREDIT**



# Graz als Hauptstadt der österreichischen Gemeinden

2.000 Gemeindevertreter tagten in der Landeshauptstadt

1948 wurde das jährliche Treffen österreichischer Gemeindevertreter in Salzburg aus der Taufe gehoben. Leopold Figl war Bundeskanzler und Karl Renner bekleidete das Amt des Bundespräsidenten. Zentraler Inhalt des 1. Österreichischen Gemeindetags in der Mozartstadt: Der Finanzausgleich. Heuer, 62 Jahre später, wurde die Rede des Finanzministers zu eben genau diesem Thema mit Spannung erwartet und bestimmte die Haupttagung des Österreichischen Gemeindetages 2010 in der Grazer Stadthalle.



Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer (Mitte), Präsident LABg. Bgm. Erwin Dirnberger (re) und Mag. Siegfried Nagl, Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz, eröffneten den Gemeindetag.



Die offizielle Eröffnung der Tagung....

Gastgeber-Präsident LABg. Bgm. Erwin Dirnberger wies auf das Thema des zweitägigen Gemeindetages hin: „Wir möchten den Gemeinden bei ihren Bemühungen zu sparen unter die Arme greifen“, so Dirnberger „und das war auch die Intention, das jährliche Großereignis unter das Motto „Energie und Nachhaltigkeit“ zu stellen“.

Das Programm beim 57. Österreichischen Gemeindetag war umfangreich und vielfältig. Gestartet wurde mit der offiziellen Eröffnung durch Präsident Helmut Mödlhammer, Präsident Erwin Dirnberger, Bürgermeister Siegfried Nagl und LR Johann Seitinger. Hausherr Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl freute sich besonders, so viele Kommunalvertreter in der Stadt Graz begrüßen zu können und Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer betonte im Eröffnungsstatement, dass das jährliche Treffen ein wichtiger Beweis für den Zusammenhalt und die Stärke der Gemeinden ist.



....fand unter der historischen Dachkonstruktion der Halle B statt.

AKTUELL FERTIGGESTELLT: HTBLA HALLEIN  
ARCHITEKTUR: ARGE MACK + SORG  
FOTO: ANDREW PHELPS



## RAUM FÜR DIE ZUKUNFT

Als Österreichs wichtigster Immobilienbesitzer und Bauherr bieten wir Ihnen optimale Gebäude- und Grundstücksflächen zu besten Konditionen. Wir sind Ihr kompetenter Partner bei der Realisierung neuer Projekte.

Vertrauen Sie auf unser professionelles Know-how, das Ihnen modernste Architektur, Top-Lagen und damit höchstes Wertsteigerungspotential garantiert.



Hintere Zollamtsstraße 1,  
1031 Wien, T 05 0244 - 1356  
office@big.at, www.big.at



## Eine Reise durch die Steiermark und ganz Europa

Nach der offiziellen Eröffnung mit den besten Wünschen für eine gelungene Tagung lud der Steiermärkische Gemeindebund zu einer kulinarischen Reise durch die grüne Mark ein. Die teils sehr weit angereisten Gäste, vom Bodensee bis hin zum Neusiedlersee, konnten sich bei Spezialitäten aus den 15 steirischen Genuss Regionen stärken, bevor es zum ersten großen inhaltlichen Block der Tagung ging.



Die Steirischen Genuss Regionen hießen die Gäste mit den vielfältigen kulinarischen Spezialitäten der Steiermark willkommen.



Bei der Fachtagung präsentierte das Lebensministerium sein Projekt Klima:aktiv.

## Energie und Nachhaltigkeit als Zukunftsthema

Dr. Michael Staudinger, der neue Direktor der ZAMG, Baumeister Ing. Hans-Werner Frömmel sowie DI Robert Thaler und Mag. Bernd Vogl vom Lebensministerium gingen in ihren Impulsreferaten schließlich auf das Thema Energie und Nachhaltigkeit näher ein, mahnten zum schonenden Umgang mit Ressourcen und plädierten für alternative Energiegewinnung. Partner aus der Wirtschaft spannten schließlich den Bogen zur Praxis und zeigten auf, was Unternehmen wie Saubermacher, ARA, die Raiffeisen-Landesbank, Uniqa, Energie-Steiermark und A1 Telekom Austria beitragen können.

In unmittelbarer Nähe des Gemeindetages fand die Kommunal-Messe statt. Von neuen Straßenbeleuchtungssystemen bis hin zu innovativen Mülltrennmethoden und hochmodernen Fahrzeugen konnten sich die Besucher bei den rund 140 Ausstellern über die neuesten Trends informieren. Der Kommunal-Corner war Schauplatz der hochkarätig besetzten Fachtagung. Diese wurde von einem Referat des Außenministers Dr. Michael Spindelegger eröffnet. Rund 1.000 Gemeindevertreter folgten interessiert den Ausführungen zum Thema „Europa-Gemeinderat“. Ziel des Projekts ist es, in jeder Gemeinde einen Ansprechpartner für europäische Fragen auszubilden.



LAbg. Bgm. Mag. Riedl, Vizepräsident des Österr. Gemeindebundes, Außenminister Dr. Spindelegger, Ehrenpräsident Bgm. a. D. Kröll und der steirische Gemeindebundpräsident LAbg. Bgm. Dirnberger (v. r. n. l.) beim Gang durch die Kommunalmesse.



Die Versicherung einer neuen Generation.

## Die Zukunft gemeinsam planen – mit UNIQA, Ihrem Gemeindepartner

Einen verlässlichen Partner für alle Versicherungsfragen zu haben, ist für Gemeinden besonders wichtig. Versichern ist Vertrauenssache. Das wissen auch Österreichs Gemeinden. Rund zwei Drittel von ihnen sind bereits UNIQA Kunden.

### Individuelle Lösungen für individuelle Bedürfnisse

Persönliche Beratung steht bei UNIQA an erster Stelle. Mit den maßgeschneiderten Vorsorgeleistungen geht UNIQA ganz individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinde ein. Von der Altersvorsorge in Form der Zukunftssicherung über Abfer-

tigungslösungen bis hin zum speziellen Rechtsschutz für Gemeinden – mit UNIQA haben Gemeinden einen starken Partner für alle Versicherungsfragen an ihrer Seite.

### Altersvorsorge im Fokus

Die Finanzierung der staatlichen Pensionen wird zunehmend schwieriger. Immer weniger Erwerbstätige müssen eine ständig steigende Anzahl von Pensionisten erhalten. Die innovative Gemeinde bietet ihren Gemeindebediensteten und ArbeitnehmerInnen attraktive Vorsorgeleistungen für die Zukunft. Eine besonders interessante Variante

ist die Zukunftssicherung. Gemeindebedienstete und ArbeitnehmerInnen können jährlich EUR 300,- ihres Gehalts in ihre Zukunft investieren – mit Steuervorteil!

### Bekenntnis zur Qualität

Mit der UNIQA ErfolgsPartnerschaft profitieren Gemeinden nicht nur von innovativen Produkten, sondern auch von Zusatzleistungen und Vorteilen, die weit über den klassischen Versicherungsschutz hinausgehen. Mehr dazu auf [www.uniqa.at](http://www.uniqa.at).

### UNIQA Versicherungen AG

Untere Donaustraße 21

1029 Wien

Tel. +43 1 21175-0

E-Mail: [info@uniqa.at](mailto:info@uniqa.at)



Als Ergänzung zu den Fachvorträgen boten rund 30 exklusive Partner des Steiermärkischen Gemeindebundes Informatives in den Foyers der Stadthalle. Betriebe aus den unterschiedlichsten Bereichen griffen das Tagungsthema auf und informierten die 2.000 Tagungsteilnehmer über kommunalrelevante Themen.



Präsident Dirnberger, Außenminister Spindelegger, Vizepräsident Riedl und Generalsekretär Hink besuchten auch die Stände der Sponsoren im Foyer der Stadthalle.



Die „Kommunal Kometen“ begeisterten mit ihrem Auftritt die Tagungsteilnehmer am Gala-Abend.

## 14 steirische Bürgermeister am Wort

Am Donnerstagabend stand ein Höhepunkt des 57. Österreichischen Gemeindetages auf dem Programm. Präsident Erwin Dirnberger begrüßte die Gäste und freute sich über den Besuch von Bgm. Roland Schäfer, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindetages. Um den Gästen die Steiermark vorzustellen, hatten sich Präsident Dirnberger und Landesgeschäftsführer Dr. Martin Ozimic etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Sie baten 14 BürgermeisterInnen von Gußwerk bis Weinburg am Saßbach vor die Kamera. Zum Nachschauen gibt es das etwas andere Steiermarkportrait auf der Homepage des Steiermärkischen Gemeindebundes unter [www.gemeindebund.steiermark.at](http://www.gemeindebund.steiermark.at).



Rund 2.000 Gäste waren der Einladung zum Gala-Abend gefolgt.





## NACHHALTIG BAUEN FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION

STRABAG ist als führender Baukonzern in Österreich flächendeckend mit Niederlassungen in allen Bundesländern vertreten. Wir sind ein kompetenter Partner für Projekte jeglicher Größe in den Bereichen Infrastruktur, Industrie und Umwelt.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage [www.strabag.at](http://www.strabag.at).

**STRABAG**



## Achten Sie auf die Inhaltsstoffe!

Natürliche Mineralstoffe im Mineralwasser spielen für Ihr Wohlbefinden eine große Rolle!

### Magnesium und Calcium

- wirken Stress entgegen und steigern die Leistungsfähigkeit in Beruf, Schule und Sport
- verbessern die Energiegewinnung im Muskel und schützen vor Muskelkrämpfen
- sorgen für eine bessere Konzentrationsfähigkeit, größerer Ausdauer bei körperlicher Belastung und einen geregelten Mineralstoffhaushalt im Körper

### Hydrogencarbonat

- reguliert das Säure-Basen-Gleichgewicht im Körper



mg/l	Calcium	Magnesium	Hydrogencarbonat
Long Life	263,00	206,00	2.100,00
Juvina	253,10	58,20	1.686,00
Römerquelle	146,40	65,60	421,00
Vöslauer	110,30	43,30	255,00
Waldquelle	87,10	17,50	414,30
Gasteiner	29,3	1,73	77,6



www.longlife.at

INVESTMENTSERVICE



### Wir investieren in Österreich.

In unsere Wirtschaft. In unsere Gemeinden.  
In unsere Kinder. Und Sie profitieren davon.  
Das ist das Unternehmen Österreich der BAWAG PSK.

[www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)



EINE MARKE DER BAWAG PSK

## Römerquelle ist bekömmlich – auch für die Umwelt.

Römerquelle ist vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen als „Natürliches Mineralwasser“ anerkannt – die höchste Qualitätsstufe bei Trinkwasser. Strengste Hygienestandards und Laborkontrollen bei der Abfüllung garantieren ein naturreines Trinkerlebnis. Die benötigten PET-Flaschen werden direkt vor Ort hergestellt und befüllt. Römerquelle achtet auf die spätere Wiederverwertbarkeit von Produktionsmitteln und kann durch hoch entwickelte Wärmerückgewinnung und Abwasserreinigung nahezu geschlossene Produktionsabläufe garantieren.

Das Recycling der Flaschen erfolgt mit modernster Technologie und mit gutem Gewissen: die über das ARA-Sammelsystem zurückgegebenen Flaschen lassen sich wieder zur Herstellung neuer PET-Flaschen verwenden – das schont unsere natürlichen Ressourcen.



**RÖMERQUELLE®**

belebt die Sinne



## Mehr Gestaltungsfreiraum für Gemeinden

Als politischer und inhaltlicher Höhepunkt eines jeden Gemeindetages gilt die Haupttagung. So auch beim 57. Österreichischen Gemeindetag. Als prominente Gäste und Tagungsredner fanden sich Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Vizekanzler und Bundesminister für Finanzen DI Josef Pröll sowie die steirische Landesspitze mit Landeshauptmann Franz Voves, Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer und Bürgermeister Siegfried Nagl ein. Zentrales Thema der Haupttagung war die finanziell angespannte Situation der österreichischen Gemeinden.



Gemeindebundpräsident Bgm. Mödlhammer eröffnete die Haupttagung des Gemeindetages.



Empfang des Bundespräsidenten vor der Stadthalle: 2. Landtagspräsidentin Walburga Beutl, Bgm. Nagl, Vizepräs. Riedl, Landeshauptmann Mag. Voves, Präs. Mödlhammer und Präs. Dirnberger (v. r. n. l.) mit Bundespräsident Dr. Fischer.

Enorme Herausforderungen sieht der Präsident bei der Kinderbetreuung und im Pflegebereich auf die Gemeinden zukommen. „In den letzten Jahren wurden wir von Bund und Ländern mit immer mehr Pflichtaufgaben zugeschüttet, wir können uns kaum noch rühren“, hielt Präsident Mödlhammer fest, betonte aber zugleich, dass der Sparstift natürlich angesetzt werden muss und auch die Gemeinden ihren Beitrag zur Budgetsanierung leisten werden.

Der Präsident des Steiermärkischen Gemeindebundes, Erwin Dirnberger, sprach bereits am Vortag bei seiner Eröffnungsrede an, was der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer, schließlich auf den Punkt brachte: Es wird nicht einfacher. Der Gemeindebund-Chef appellierte an den Finanzminister, dass die Gemeinden nicht nur mehr finanzielle Mittel benötigen, sondern man ihnen auch mehr Freiräume zugestehen müsse.



Die Stadthalle Graz bot einen perfekten Rahmen für den Österreichischen Gemeindetag.

---

# EIN GUTES BEISPIEL FÜR BÜRGERNÄHE.



Die ARA führt österreichweit Verpackungsabfälle auf direktem Weg der Verwertung zu. Bürgernahe Sammlung macht es möglich, dass heute der Großteil aller Verpackungen getrennt erfasst und klimafreundlich recycelt wird. Ein weltweit anerkanntes Beispiel für nachhaltiges Wirtschaften, das ohne die hervorragende Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden in ganz Österreich nicht möglich wäre. Dafür aus nächster Nähe ein herzliches Dankeschön! [www.ara.at](http://www.ara.at)

**SO TRENNT MAN RICHTIG.**

**ARA**   
Altstoff Recycling Austria



Finanzminister DI Josef Pröll ging in seinem Hauptreferat auf die Forderungen des Gemeindebund-Chefs ein und bestätigte, dass es gerade im Pflegebereich erhöhten Handlungsbedarf gibt, der konkret im Herbst bei den Budgetverhandlungen zu diskutieren ist. „Wir müssen die Krise als Chance sehen und das Potenzial erkennen, das dauerhaft zu einer gerechteren Verteilung der Lasten zwischen Bund, Ländern und Gemeinden führt“, so der Vizekanzler.



Vizekanzler und Finanzminister DI Pröll hielt das Hauptreferat.



Gemeindebundpräsident Mödlhammer und Präsident Dirnberger geleiteten Bundespräsident Dr. Fischer und Vizekanzler DI Pröll in den Saal.

## Bundespräsident Dr. Heinz Fischer als Stammgast

Er selbst bezeichnet sich als Stammgast der Österreichischen Gemeindetage und so ist er auch sehr gerne in die Steiermark zum 57. Gemeindetag angereist: Bundespräsident Dr. Heinz Fischer. Mit im Gepäck hatte er die Bitte für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen unserer Erde, das Ziel, das staatliche Defizit einzudämmen und die Forderung, bei der Sanierung des Staatshaushaltes nicht die sozial Schwachen zu belasten.



Zahlreiche hohe Ehrengäste nahmen an der Haupttagung teil, darunter Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Schützenhöfer, flankiert von Bgm. Nagl und dem Präsidenten des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Bgm. Roland Schäfer.

**Raiffeisen  
Meine Bank**



**Wenn's um Gemeinde-Finanzierungen  
geht, ist nur eine Bank meine Bank.**

Nur wer in der gleichen Region lebt, weiß auch wirklich, was der Gemeinde wichtig ist und kann auf ihre Bedürfnisse eingehen. Und genau deshalb ist Raiffeisen der beste Partner für alle Finanzierungen öffentlicher Investitionsvorhaben. [www.raiffeisen.at](http://www.raiffeisen.at)



## Interview mit Landesgeschäftsführer Dr. Martin Ozimic

Zwei Tage lang war Graz das kommunalpolitische Zentrum Österreichs, als am 9. und 10. September 2010 der 57. Österreichische Gemeindetag in der Grazer Stadthalle über die Bühne ging. Was hinter den Kulissen passierte und was es im Vorfeld zu organisieren galt, erzählt Landesgeschäftsführer Dr. Martin Ozimic im Interview.

Herr Dr. Ozimic, als Landesgeschäftsführer des Steiermärkischen Gemeindebunds waren Sie oberster Organisationsbeauftragter des Gemeindetags. Wie haben Sie die letzten Wochen erlebt?

**MO:** Die letzten Wochen waren zugegeben intensiv, aber auch sehr spannend. Es ist eine große Sache, wenn der Österreichische Gemeindetag im eigenen



Landesgeschäftsführer Mag. Dr. Ozimic mit den Moderatoren Kathi Wenusch und Oliver Zeisberger auf der Bühne des Gala-Abends.

Nun gibt es bei Gemeindetagen ja gewisse Fixpunkte, um nicht zu sagen ein Protokoll. Welche Freiheiten hat der Landesverband, um aus der Veranstaltung eine steirische zu machen?

**MO:** Das angesprochene Protokoll gibt es, wenn auch nicht festgeschrieben. Wir haben es aber keineswegs als Hindernis gesehen. Im Gegenteil, in der Organisation freut man sich durchaus über Fixpunkte und wir wollten ja nicht das Rad neu erfinden. Ich denke, dass die Steiermark als Veranstalter allgegenwärtig war. Angefangen von der Kulinarik, wir servierten steirisches Bier und heimische Klassiker, bis hin zur musikalischen Begleitung und unserem Steiermarkportrait bei der Gala, bei dem wir steirische Bürgermeister zu Wort baten.



LAbg. Bgm. Schmid, Vizepräsident des Österr. Gemeindebundes, Präs. Mödlhammer, Außenminister Spindelegger, Vizepräs. Riedl, LAbg. Bgm. Moser, Vizepräsident des Gemeindevertreterverbandes der VP Niederösterreich, und Präsident Dirnberger vor Beginn der Fachtagung (v. l. n. r.)

Bundesland Station macht. Man möchte sich nicht nur von der besten Seite zeigen, sondern den Besuchern auch zwei interessante Tage bieten, was uns, glaube ich, gut gelungen ist.

Wann haben Sie und Ihr Team mit der Planung des Großevents begonnen?

**MO:** Die Entscheidung, dass der 57. Gemeindetag in der Steiermark stattfindet, wurde ja bereits beim 56. Gemeindetag in Lech verkündet und das war spätestens der Startschuss für uns. Denn Ort und Veranstaltungszentrum mussten bis dahin bereits im Groben fixiert sein. Wir haben uns für die Grazer Stadthalle entschieden.



Vizepräsident Bgm. Reisinger vom Stmk. Gemeindebund (li) im Gespräch mit KoR. Hans Roth.

# MIT UNS FAHREN SIE GRÜNER!

Wir bringen E-Mobility auch zu Ihnen!



Die Energie Steiermark ist Ihr kompetenter Ansprechpartner für Elektro-Mobilität. Wir bieten Ihnen alles – von der eigenen Stromtankstelle,

über den größten E-Bike-Verleih in Österreich bis hin zu innovativen Fuhrparklösungen. Aber überzeugen Sie sich selbst: [www.e-steiermark.com](http://www.e-steiermark.com)





Ein Novum war 2010, Partner aus der Wirtschaft mit ins Boot zu holen.

MO: *Ja, wir haben uns dazu entschieden, langjährige Partner nicht nur des Österreichischen, sondern vor allem des Steiermärkischen Gemeindebundes einzuladen, sich den Kommunalvertretern zu präsentieren. Es war eine Win-Win Situation. Wir konnten unseren Gästen noch mehr bieten und unseren Partnern ermöglichen wir, bei der Veranstaltung mit Informationsständen und vielem mehr präsent zu sein. Lassen Sie mich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Partner unserer Veranstaltung sagen!*



Präs. Dirnberger, Landesrat Seitinger, Präs. Mödlhammer und Bgm. Nagl (v. r. n. l.) in charmanter Begleitung der steirischen Narzissenprinzessinnen.



Der Gala-Abend im eindrucksvollen Ambiente der größten Halle Österreichs.

Aus dem Nähkästchen geplaudert, was waren die spannendsten Fragen bzw. die Highlights bei den Vorbereitungen?

MO: *Wissen Sie, wie viele Laufmeter Buffet benötigt werden, damit rund 2.000 Gäste satt werden? Es sind mindestens 200! Diese Erkenntnis war im ersten Moment schockierend und zählte zu den wahren Highlights, vor allem wenn man weiß, dass die Stadthalle „nur“ 75m lang ist. Selbst wenn man beide Seiten zusammennimmt, kommt man nicht auf 200 Laufmeter. Aber wir haben eine Lösung gefunden und das rollende Buffet erfunden. Eine weitere spannende Frage war natürlich: Wie wird aus dem Galasaal ein Plenum für rund 2.500 Gäste und das in weniger als sechs Stunden? Es gibt unterwegs viele Herausforderungen, aber es macht Spaß, diese zu meistern und am Ende das Ergebnis erleben zu dürfen.*

Welcher Programmpunkt lag Ihnen besonders am Herzen?

MO: *Wir steckten in jeden Programmpunkt viel Energie. Besonders am Herzen lag mir persönlich die Haupttagung am Freitag, aber auch die Fachtagung war mir sehr wichtig. Hier ist es uns gelungen, zahlreiche Experten wie Dr. Michael Staudinger von der ZAMG oder DI Robert Thaler und Mag. Bernd Vogl vom Lebensministerium, um nur einige zu nennen, für unsere Veranstaltung zu gewinnen. Sie alle thematisierten in ihren Impulsreferaten das Kernthema der Tagung „Energie und Nachhaltigkeit“. Eine Sache, die uns alle angeht.*



Das „rollende Buffet“ – erstmals bei einer Veranstaltung und daher ein besonderes Erlebnis.

# A1 Telekom Austria ist kompetenter Partner für maßgeschneiderte Telekommunikationslösungen

**P**rofessionelle Telefonanlagen aus dem Netz, Komplettlösungen für mobile Leistungserfassung und m-parking: IKT-Outsourcing von A1 Telekom Austria ermöglicht Gemeinden in Österreich effiziente Nutzung von Telekommunikationsdiensten und Gemeindeapplikationen

Dr. Hannes Ametsreiter, Generaldirektor A1 Telekom Austria zur diesjährigen Teilnahme am Österreichischen Gemeindetag 2010: „Ein Großteil der Gemeinden vertraut auf Grund langjähriger Erfahrung den Informations- und Telekommunikationsdiensten der A1 Telekom Austria. Für uns als führendes Telekommunikationsunternehmen ist es ein zentrales Anliegen die österreichischen Gemeinden mit der besten Infrastruktur auszustatten und damit Effizienz und Flexibilität zu garantieren.“ A1 Telekom Austria Technikvorstand Walter Goldenits hielt an der Gemeindetag-Fachtagung ein vielbeachtetes Statement zum Thema Energie & Nachhaltigkeit.

## Gehostete zentrale Telefonanlagen

Kernstück des Outsourcings ist die ausgelagerte Telefonanlage, die sämtliche Funktionalitäten der Telefone, auch für alle Außenstellen, steuert. Dadurch ist in den Gemeinden selbst nur noch der Einsatz von Telefonapparaten erforderlich. Außerdem werden sämtliche Kommunikationsmedien wie E-Mail, Fax und Instant Messaging über die zentrale Telefonanlage als Service in Form von Hosted Exchange (Mailserver) bereitgestellt und permanent am letzten technologischen Stand gehalten. Damit wird die mobile Nutzung aller Geräte ermöglicht. Die Gemeindebediensteten können sämtliche Medien – auch unterwegs – einfach unter einer einheitlichen Outlook-Oberfläche verwalten und dokumentieren. Ebenfalls werden Internet-Funktionalität inklusive erforderlichem Webspace und Online-Backup von A1 Telekom Austria angeboten.

Die Zukunft gehört „Unified Communications“. Sie gibt den MitarbeiterInnen in den Gemeinden die Möglichkeit, über einen zentralen Service Dokumente und Daten zu bearbeiten. Darüber hinaus lassen sich die Effizienz in der Zusammenarbeit zwischen den Gemeindeämtern bzw. zwischen einzelnen Gemeindestandorten über das integrierte Videokonferenz-Tool



A1 Telekom Austria Technikvorstand Walter Goldenits (li im Bild) überreicht dem Gewinner einer Verlosung am Gemeindetag – Karl Fassl aus Krumbach – einen Gutschein für ein Wochenende mit einem E-Fahrzeug der A1 Telekom Austria Flotte – dem Tesla Roadster.

© A1 Telekom Austria

erheblich verbessern und die Kosten klar kalkulieren.

## Keine Zettelwirtschaft mehr dank mobiler Leistungserfassung

Mit dieser Komplettlösung zeichnen Mitarbeiter ihre Arbeitszeiten umfassend und einfach mittels Handys oder Webportal auf und zwar immer direkt dort, wo sie die Leistung erbringen. Die erfassten Daten landen sofort am zentralen Server. Damit sorgt die mobile Leistungserfassung für mehr Effizienz bei der Dokumentation und bei der weiteren Verarbeitung der Daten – etwa für die Abrechnung. Sie ermöglicht auch einen lückenlosen Tätigkeitsnachweis: Die Verantwortlichen erhalten eine Zusammenfassung der Überstunden und der Auslastung und damit haben damit wichtigen Input für eine effiziente Kapazitätsplanung. Vom Arbeiter auf der Baustelle über die Müllabfuhr oder Angestellte, die im Gemeindeamt arbeiten – die Lösung ermöglicht allen Mitarbeitergruppen, mit nur einem System zu arbeiten. Die Integration in Gemeindeapplikationen ist dabei ein wichtiger Schritt zur Arbeitsvereinfachung.

## m-parking: Handy dabei – Parkschein dabei

Mit mehr als 400.000 registrierten Kunden ist m-parking der meist genutzte mobile Service in Österreich: Das Besondere

daran ist die hohe Akzeptanz quer durch alle Altersgruppen. In Wien beispielsweise werden 33 % der Parkscheine mit dem Handy bestellt, in ganz Österreich sind es Monat für Monat bereits weit über eine Million Parkscheine.

Der große Erfolg von m-parking resultiert aus der einfachen Bedienung und der Kostentransparenz. Niemand sucht mehr umständlich nach Parkscheinen, einer Trafik oder Parkautomaten. Jeder der ein Handy dabei hat kann damit auch Parkscheine lösen: Man versendet ein SMS mit der gewünschten Parkdauer, bekommt gratis ein Bestätigungs- und ein Erinnerung-SMS und bezahlt damit direkt mit dem Handy – einfacher und bequemer geht's nicht. Private Vertragskunden von A1, Orange, T-Mobile und tele.ring zahlen einfach mit dem Handy und paybox sofort und ohne extra Anmeldung. Alle anderen Handykunden melden sich einmalig auf [www.paybox.at](http://www.paybox.at) an.

Für Gemeinden ergibt sich dadurch eine einfache und effektive Einnahmemöglichkeit durch Parkraumbewirtschaftung. Weitere Informationen unter [www.handyparken.at](http://www.handyparken.at)

A1 Telekom Austria AG  
Tel.: 0800 059059 88  
[public@a1telekom.at](mailto:public@a1telekom.at)  
[www.a1telekom.at](http://www.a1telekom.at)  
[www.a1.net](http://www.a1.net)  
[www.telekom.at](http://www.telekom.at)  
[www.handyparken.at](http://www.handyparken.at)



# Zitate

„Mehr als 2.000 Kommunalpolitiker auf einem Fleck sind ein gewaltiges Zeichen der Geschlossenheit, das im Bund und in den Ländern nicht übersehen werden kann.“

*Präsident Bgm. Helmut Mödlhammer*

Ich freue mich sehr, dass wir als Stadt Graz die Ehre haben, für einige Tage das kommunalpolitische Zentrum Österreichs zu sein.“

*Mag. Siegfried Nagl, Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz*

„Wir haben die Kosten der Krise mitgetragen, es muss klar sein, dass wir auch an zusätzlichen Einnahmen partizipieren.“

*Präsident Bgm. Helmut Mödlhammer*



Steirische Volksmusik hieß die Gäste beim Gala-Abend willkommen.



Die Schuhplattlerinnen aus Preding in der Weststeiermark brachten Stimmung in den Saal.

„Ich wünsche mir jedenfalls, dass hier die sozial Schwächeren nicht noch mehr belastet werden.“

*Bundespräsident Dr. Heinz Fischer*

„Ich habe schon zahlreiche Anrufe aus der Grazer Gastronomie bekommen und alle haben mir gesagt, dass sie keine Fußball-EM brauchen, sondern wir lieber darauf schauen sollen, dass wir den Gemeindefesttag jedes Jahr bekommen.“

*Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl*

„Für einen Landesverband ist es eine riesige, aber auch wunderschöne Aufgabe, wenn man einen Gemeindefesttag im eigenen Bundesland organisieren darf.“

*Präsident LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger*

„Kostenseitig wirtschaften die kleinen Gemeinden deutlich besser und effizienter als große Gemeinden, bei den Einnahmen sind sie gegenüber den Städten benachteiligt.“

*Präsident LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger*

„Ich habe niemanden gehört, der sich bei sechs Milliarden Euro, die wir gegen die Krise einsetzen mussten, angestellt hätte und gesagt hätte, wir sind auch mit einem Drittel dabei. Und deswegen müssen wir mit Fairness und guter Verhandlungsführung vorgehen und wir werden (...) das was im Finanzausgleich ausgemacht ist, auch halten.“

*Vizekanzler Bundesminister DI Josef Pröll*



Die Militärmusik Steiermark unter der Leitung von Kapellmeister Obstlt. Dr. Hannes Lackner beim Platzkonzert vor der Stadthalle.

# Details aus der Organisation

## Interessant, dass...

- ... für die Gala 220 Windräder als Tischdekoration dienten, die alle von Hand lackiert wurden.
- ... ein 5-köpfiges Organisationsteam über 11 Monate mit der Planung der Veranstaltung beschäftigt war.
- ... 800 steirische Sonnenblumen in Terrakottatöpfe gepflanzt wurden und so die Galatische schmückten.
- ... 15 Hostessen und 2 Leiterinnen des Tagungsbüros für einen Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde gesorgt haben: Sie haben zusammen 326 Stunden gelächelt.
- ... 38 Techniker insgesamt 742 Scheinwerfer montiert, 2,1 km Kabel verlegt und 412 m<sup>2</sup> Projektionsleinwände abgehängt haben.
- ... das Team der Grazer Messe an allen beiden Veranstaltungstagen und in den vier Auf- und Abbautagen mehr als 130 km Organisationswege (teilweise mit Scouter) in der Stadthalle zurückgelegt hat.
- ... 525 Liter Kernöl und 6.300 Pralinen in die Tagungsgeschenkboxen verpackt wurden.
- ... 2,5 Tonnen Unterlagen in 2.100 Tagungstaschen in weniger als drei Tagen verpackt wurden.

## Damit die über 2.000 Gäste einen unvergesslichen Galaabend genießen konnten, brauchte es...

- ... den größten Galasaal Österreichs mit 6.500 m<sup>2</sup>.
- ... 200 Meter rollendes Buffet, gefüllt mit steirischen Spezialitäten.
- ... über 100 Kellnerinnen und Kellner.
- ... 20 Köchinnen und Köche.
- ... Spezialitäten aus 15 steirischen Genuss Regionen.
- ... 3 im Ganzen gegrillte „Styria Beef“ Ochsen.
- ... 1.800 Hühnerhaxn.
- ... 450 Eier für die Desserts.
- ... 105 Meter Gemüsestrudel.
- ... 44 Musikerinnen und Musiker.

# Der Steiermärkische Gemeindebund dankt...

...den Firmen und Organisationen



für die Unterstützung der Tagung.

# Auf einmal wird alles ganz einfach.



Wir bieten Ihnen Beratung aus jahrelanger Erfahrung mit kommunaler Verwaltung.

Wir liefern Ihnen alles rund um die IT und unterstützen die Verwaltungsbereiche Rechnungswesen, Meldeamt, Wahlen, Bauamt, Personenstand, Lohnverrechnung, Fremdenverkehr und vieles mehr mit unserer Software und Dienstleistung.

Wir unterstützen effizientes und kostensparendes Projektmanagement.

Wir entwickeln Ihre eGovernment-Lösung.

Wir bieten umfassende Lösungen fürs Dokumentenmanagement.

Wir stellen Ihnen Hardware im Rahmen von „rent your technology“ zur Verfügung.

Wir kümmern uns um die Aus- und Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter.

**comm-unity** 

Comm-Unity EDV GmbH  
 Prof.-Rudolf-Zilli-Straße 4, 8502 Lannach  
 T +43 3136 800-0, F +43 3136 800-123  
 office@comm-unity.at, www.comm-unity.at





## Lassen Sie es sich schmecken – wir kümmern uns um den Rest!

Ob in Großküchen, Kantinen oder in der Gastronomie, Speisereste fallen überall an. Diese schnell verderblichen Abfälle müssen laut Gesetz nachweislich und ohne Verzögerung entsorgt werden. Das Speisereste-Entsorgungsservice von Saubermacher garantiert eine rasche, sichere und gesetzeskonforme Entsorgung.

Als Küchen- und Speiseabfälle bezeichnet man Reste von Lebensmitteln, die für den menschlichen Verzehr vorgesehen waren und bei der Zubereitung oder nach dem Servieren übrig geblieben sind. Es handelt sich um eine Mischung von pflanzlichen und tierischen Abfällen.

„Küchen- und Speiseabfälle sind nicht mit Bioabfall aus Haushalten zu wechseln! Küchen- und Speiseabfälle müssen getrennt vom Bioabfall gesammelt und verwertet werden.“

**Rechtliche Grundlagen.** Mit 21. Mai 2010 traten die Änderungen der Tiermaterialien-Verordnung in Kraft. Ab sofort sind die betroffenen Betriebe dazu verpflichtet ihre Küchen- und Speiseabfälle an einen zugelassenen Betrieb abzuliefern sowie eine schriftliche Vereinbarung über diese Entsorgung vorzuweisen. Der Abfallbesitzer ist weiters dafür verantwortlich, dass die Behälter nach jeder Entleerung mit Heißwasser gereinigt und in regelmäßigen Abständen mit einem geeigneten Verfahren desinfiziert werden. Er kann diese Aufgabe jedoch auch an ein Entsorgungsunternehmen übertragen.

**Wer muss Küchen- und Speiseabfälle getrennt sammeln und abliefern?** ALLE gewerblichen Betriebe in denen ehemalige Lebensmittel sowie Küchen- und Speiseabfälle aus der Zubereitung und dem nicht vollstän-

digen Verzehr von Nahrungsmitteln anfallen. Dies sind sowohl Restaurants, Gasthäuser und Buschenschenken, als auch Großküchen in Pflegeheimen, Krankenhäusern, Kasernen, Betriebskantinen, wie auch Schulen, Catering-einrichtungen und der Einzelhandel.

**Kennzeichnung der Behälter.** Bei der Lagerung muss auf eine getrennte Lagerung von Lebensmitteln geachtet werden. Die Verwendung von geeigneten, entsprechend gekennzeichneten Behältern ist vorgeschrieben. Ab 01. Jänner 2010 müssen alle Behälter für Küchen- und Speiseabfälle mit neuen Aufklebern gemäß Tiermaterialien-gesetz (TMG) versehen werden.

„Wenn Betriebe, die ihre Speisereste separat sammeln müssten, diese Abfälle trotzdem über die Biotonne entsorgen, sind wir als Sammelunternehmen verpflichtet, den gesamten Bioabfall auf die ‚Küchen- und Speiseabfall-Sammlung‘ umzustellen. Nur dann sind Sie als Gemeinde/Stadt und wir wieder gesetzeskonform.“

**Der Verwertungsweg.** Küchen- und Speiseabfälle werden in einer Biogasanlage verwertet. Dort werden die Abfälle trocken-mechanisch aufbereitet, d.h. sortiert, zerkleinert, gesiebt und Störstoffe abgetrennt. Anschließend erfolgt die

Vergärung bzw. Faulung des Materials und das so entstandene Biogas wird gereinigt und danach gespeichert um bei Bedarf der Strom- und Wärmeerzeugung zugeführt zu werden.

### info

#### Ihre Vorteile:

- **Sicherheit für den Betrieb:** Ordnungsgemäße Entsorgung des Abfalls nach den Vorgaben der Hygieneverordnung und des Tiermaterialien-gesetzes und Unterstützung bei der Erfüllung aller formalen gesetzlichen Anforderungen.
- **Zeitersparnis und Komfort:** Speiseabfälle und -fette können gleichzeitig mit einem Fahrzeug abgeholt werden.
- **Sauberkeit:** Die Reinigung der Behälter erfolgt direkt vor Ort und saubere, gereinigte Spezial-Behälter führen zu einer geringeren Geruchsbelastigung.

#### Kontakt:

**Saubermacher Dienstleistungs AG**  
8010 Graz, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 162  
Tel.: 059 800, Fax: 059 800-1099  
E-Mail: office@saubermacher.at  
**Mehr Informationen und Umwelttipps finden Sie auf [www.saubermacher.at](http://www.saubermacher.at)**





# Rechtsformwahl und Offenlegungspflichten bei gemeindeeigenen Wirtschaftsbetrieben

Die Gründung von Tochtergesellschaften durch die Gemeinden hat in der Steiermark Tradition. Viele der 542 steirischen Gemeinden haben in den letzten Jahren die Gelegenheit genutzt, von der Möglichkeit der Auslagerung bestimmter wirtschaftlicher Tätigkeiten Gebrauch zu machen. Natürlich ist auch bei solchen Gesellschaftsgründungen die Rechtsform der GmbH beliebt. Denn diese Gesellschaftsform, die auf einer seit dem Jahr 1906 im Wesentlichen unveränderten gesetzlichen Grundlage beruht, bietet den Vorteil der uneingeschränkten Einflussnahmemöglichkeit des Gesellschafters, der dem Geschäftsführer im Weg von Weisungsbeschlüssen Aufträge in allen geschäftlichen Angelegenheiten erteilen kann. Einen weisungsfreien Kernbereich gibt es bei der GmbH nicht. Darin liegt einer der großen Unterschiede zur Aktiengesellschaft. Es ist nicht so sehr das Kapitalerfordernis, durch welches sich die AG von der GmbH unterscheidet. Denn mit einem Bargeldbetrag von vorerst 17.500,00 Euro kann sowohl die eine als auch die andere Gesellschaftsform gegründet werden – wenn auch die restliche offene Einlageverpflichtung unterschiedlich hoch ist. Aber einer der entscheidenden Unterschiede zwischen der GmbH und der AG ist die Weisungsfreiheit des Vorstands, der Beschlüsse des Aktionärs nur dann zu beachten braucht, wenn er gemäß § 103 Abs. 2 AktG selbst darum ersucht hat – was aus Gründen der Haftungsvermeidung für den Vorstand in Einzelfällen eine erwägenswerte Alternative sein kann. Dazu kommen vermehrte Formalerfordernisse bei der AG gegenüber der GmbH, wie etwa die Anwesenheit des Notars bei jeder Hauptversammlung (während bei der GmbH, abgesehen von der Auflösung der Gesellschaft gemäß § 84 Abs. 1 Z. 2 GmbHG nur Generalversammlungen mit Satzungsänderungen gemäß § 49 GmbHG der Anwesenheit des Notars bedürfen), der Wegfall der Umlaufbeschlüsse bei der AG, die jährliche Prüfungspflicht, die ausnahmslos für alle Aktiengesellschaften gilt (während bei der GmbH nur die großen, die mittelgroßen und die nach dem Gesetz aufsichtsratspflichtigen Gesellschaften

prüfungspflichtig sind), und die zwingende Einrichtung des Aufsichtsrats bei der AG, dem auch die Bestellung und der Widerruf der Bestellung des Vorstands zukommt (während diese Kompetenzen bei der GmbH bei den Gesellschaftern liegen).

Seit rund fünfzehn Jahren wurde die Palette der Möglichkeiten um eine interessante Variante erweitert: Gemeinden können auch Kommanditgesellschaften gründen und dabei die Komplementärstellung übernehmen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, weil gemäß § 71 der Steiermärkischen Gemeindeordnung die Gemeinden sich nicht an Gesellschaften beteiligen dürfen, bei denen sie ein uneingeschränktes Haftungsrisiko zu tragen haben. Aber für bestimmte Aufgabenbereiche billigt die Abteilung 7A beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung als Gemeindeaufsicht Konstruktionen, bei denen die Gemeinde Tätigkeiten in der Rechtsform der KG ausübt, die sie als Gemeinde ebenfalls – bei identem Risiko – ausüben könnte. Im typischen Fall sind es Immobilienprojekte, wie etwa der Umbau des Amtsgebäudes, die Sanierung der Schule oder die Neuerrichtung des Bauhofs oder des Rüsthauses der Feuerwehr. Die Gemeinde beteiligt sich nicht an einer (fremden) Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin, sondern sie nimmt in das von ihr durchgeführte Projekt einen Partner auf. Da es eine Einpersonen-KG nicht gibt, benötigt die Gemeinde eine zweite Person, die ihr als Kommanditist zur Gründung der KG zur Verfügung steht. Diese Person erwirbt allerdings keinerlei Vermögens- oder Herrschaftsrechte, sodass die Funktion in aller Regel vom Bürgermeister übernommen wird, der damit einen Dienst an die Gemeinde erbringt. Selbstverständlich wird der Bürgermeister im Gesellschaftsvertrag von jeder persönlichen Haftung freigestellt, so dass er kein Risiko aus dem operativen Betrieb der KG zu tragen hat. Solange der Bürgermeister die ihm durch das Gesetz und den Gesellschaftsvertrag auferlegten Beschränkungen beachtet, das vom Gemeinderat genehmigte Budget einhält und nicht beginnt, im Rahmen der KG

nicht genehmigte Geschäfte mit unternehmerischem Wagnis zu tätigen, ist er von jedem persönlichen Risiko befreit.

Die Gemeindeaufsicht behält allerdings die Zügel in der Hand. Aus Kontrollgründen wird sowohl die Gründung einer derartigen „Bürgermeister-KG“ als auch jede Änderung des Gesellschaftsvertrages der Genehmigung durch die Abteilung 7A unterworfen. Darlehensaufnahmen bedürfen bei sonstiger Nichtigkeit ebenfalls der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Schließlich wird auch eingefordert, dass der Jahresabschluss der KG gleichzeitig mit dem Rechnungsabschluss der Gemeinde – in aller Regel nach dem ersten Quartal des Folgejahres – im Gemeinderat beschlossen wird. Dadurch wird sichergestellt, dass die Gemeinderäte in Form einer Zusammenschau einen Überblick über alle wirtschaftlichen Tätigkeiten der Gemeinde erhalten. Auch wenn das UGB den KG eine Frist von 9 Monaten zur Aufstellung des Jahresabschlusses einräumt, ist doch bei der „Bürgermeister-KG“ die Einhaltung der verkürzten Frist wegen der einfachen Gestaltung der Buchhaltung bei einem Immobilienprojekt jedenfalls nach Abschluss der Bauarbeiten zumutbar.

Die KG hat gegenüber der GmbH eine Reihe von Vorzügen: In steuerlicher Hinsicht entfällt die Mindest-KöSt. Satzungsänderungen sind formfrei und bedürfen nur ausnahmsweise einer Firmenbucheintragung. Der Gesellschaftsvertrag wird dem Firmenbuch nicht vorgelegt. Eine gesetzliche Kapitalaufbringungspflicht besteht nicht. Dass die Gemeinde für die Bezahlung der Verbindlichkeiten, die sie über die KG eingeht, auch einzustehen hat, ist eine Selbstverständlichkeit. Die KG ist kein Instrument zur Umgehung von Zahlungsverpflichtungen. Auch bei der GmbH gilt übrigens Gleiches, wenn sich eine Gemeinde dieser Rechtsform bedient, um Angelegenheiten zu erledigen, für die sie „an sich“ selbst zuständig ist. Hier bejaht der OGH zu Recht den Durchgriff auf die Gemeinde.

Offen ist die Frage, ob die „Bürgermeister-KG“, bei der keine natürliche Person



die Funktion des Komplementärs übernimmt, uneingeschränkt den Regeln über die „verdeckte Kapitalgesellschaft“ (typische Ausgestaltung ist die GmbH&Co KG) unterliegt, denn diese Rechtsform führt nicht für sich allein zu den Offenlegungspflichten.

Nach § 221 Abs. 5 UGB unterliegt nur eine unternehmerisch tätige eingetragene Personengesellschaft, bei der kein unbeschränkt haftender Gesellschafter eine natürliche Person ist, den Offenlegungsvorschriften nach §§ 277 bis 283 UGB. Nun ist zu klären, ob und wann eine „Bürgermeister-KG“ mit ihren Einkünften aus Vermietung und Verpachtung unternehmerisch tätig ist.

Gem. § 1 UGB ist Unternehmer, wer ein Unternehmen betreibt; ein solches liegt vor, wenn eine auf Dauer angelegte Organisation wirtschaftlich tätig ist, auch

wenn sie nicht auf Gewinn gerichtet ist. Bei der Vermietung liegt nicht jedenfalls ein Unternehmen vor. Laut Judikatur des OGH (OGH 8.7.1980, 5 Ob 570/80; OGH 9.6.1999, 7 Ob 105/99p; OGH 2.9.2009, 7 Ob 102/09i) liegt dann ein Unternehmen vor, wenn eine größere Anzahl von Mietverträgen abgeschlossen wird, so dass eine auf Dauer angelegte Organisation (Bestellung eines Hausverwalters, Anlegung einer Buchführung usw.) erforderlich ist, sohin die Einschaltung von anderen Unternehmen oder Erfüllungshelfern notwendig ist und auch längerfristige Vertragsbeziehungen bestehen. Als annähernde Richtzahl für die Unternehmereigenschaft kann die Vermietung von mehr als 5 Bestandsobjekten gewertet werden. Vermieter von 37 Wohnungen wurden vom OGH jedenfalls als Unternehmer qualifiziert.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass die Gründung einer „Bürgermeister-KG“ zur Abwicklung von Immobilienprojekten eine überlegenswerte Variante darstellt, die jedoch bei Erreichen einer gewissen Größe (ab Vermietung von 5 Bestandsobjekten) eine unternehmerische Tätigkeit auslöst und somit gem. §§ 221 Abs. 5 iVm 277 ff UGB zur Offenlegung des Jahresabschlusses beim Firmenbuch verpflichtet.

Es sei jedoch erwähnt, dass die typische „Bürgermeister-KG“ die Voraussetzungen für die Unternehmereigenschaft nicht erfüllt, weil sie im Regelfall nicht mehr als ein Immobilienobjekt hat, das sie entweder bebaut oder bei dem sie das bestehende Gebäude baulich saniert und aus dem sie in weiterer Folge Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung erzielt.

## Lustbarkeitsabgabe und Landes-Lustbarkeitsabgabe sind seit 1. 10. 2010 deutlich angehoben

### Gesetzesänderung

Mit dem am 28. 9. 2010 kundgemachten LGBl. Nr. 84/2010 wurden mit Wirksamkeit vom 1. 10. 2010

- die Lustbarkeitsabgabe auf das Halten von Geldspielapparaten durch die Änderung in § 4 Abs. 5 Z. 4 auf einen monatlichen Höchstbetrag von € 370,00 und
- die Landes-Lustbarkeitsabgabe durch die Änderung in § 3 Abs. 1 Landes-Lustbarkeitsabgabegesetz von bisher € 167,50 auf € 630,00 monatlich erhöht.

### Veranlassungen auf Gemeindeebene

- Die Erhöhung der *Landes-Lustbarkeitsabgabe* ist auf Gemeindeebene jedenfalls *zwingend* per 1. 10. 2010 zu vollziehen (entweder langen zu treffende Landes-Lustbarkeitsabgabenerklärungen ein oder die Gemeinde hat mittels Abgabenbescheid eine Abgabefestsetzung in entsprechender Höhe vorzunehmen).
- Gemeinden, welche von der landesgesetzlichen Ermächtigung der Erhebung einer *Lustbarkeitsabgabe* auf Geldspielapparate Gebrauch machen, müssen – um mehr als monatlich € 300,00

Lustbarkeitsabgabe pro Geldspielapparat erheben zu können – *zuerst* deren jeweilige *Lustbarkeitsabgabe(ver)ordnungen entsprechend novellieren*. Ab Inkrafttreten der „neuen“ Verordnung der Gemeinde haben entweder – sofern die Verordnung dies vorsieht – Abgabenerklärungen in entsprechender Höhe einzulangen, andernfalls auch hier eine bescheidmäßige Festsetzung der Lustbarkeitsabgabe zu erfolgen hat. Mitgliedsgemeinden des Steiermärkischen Gemeindebundes können bei Bedarf jederzeit aktualisierte Muster für Lustbarkeitsabgabebescheide und für Landes-Lustbarkeitsabgabebescheide aus dem Mitgliederservice der Homepage herunterladen.

- Bei der *Abgabefestsetzung* ist bekanntlich sowohl bei der Lustbarkeitsabgabe als auch bei der Landes-Lustbarkeitsabgabe zu beachten, dass diese immer *nur im Nachhinein* – erforderlichenfalls durchaus monatlich – erfolgen darf. Eine in die Zukunft reichende Abgabefestsetzung („pro futuro-Abgabefestsetzung“) wäre mangels gesetzlicher Grundlage rechtswidrig (siehe auch Steirische Gemeindenachrichten 1/1996, 7).
- Nachdem insbesondere die erhebliche Erhöhung der Landes-Lustbar-

keitsabgabe bereits in den letzten Septembertagen zu ersten „*Abmeldungen*“ von aufgestellten Geldspielapparaten durch Bewilligungsinhaber geführt haben soll, *sind* diese seitens der Gemeinde natürlich *ehest auf den Wahrheitsgehalt zu überprüfen!* Auch der Steiermärkische Gemeindebund bietet dieses Service selbstverständlich weiterhin an (siehe auch Steirische Gemeindenachrichten [StGN] 5/6/2010, 8 f; StGN 3/4/2010, 14 f; StGN 4/2008, 4 ff; StGN 6/2005, 6 ff; StGN 3/4/2009, 12 ff).

- Falls Gemeinden die gebotenen Erhebungen selbst durchführen (was in Niederschriften zu dokumentieren ist), ist darauf zu achten, dass jene Geräte, welche bloß „*nicht in Betrieb*“ oder „*nicht betriebsbereit*“ sind, natürlich *trotzdem abgabepflichtig* (!) sind, solange sie auch weiterhin nur „gehalten“ werden! Abmeldungen von Geräteaufstellungen sollten deswegen immer (!) sehr zeitnah kontrolliert werden, da eine spätere Feststellung der „abweichend“ doch noch aufgestellten Geräte auch nicht zur Schlussfolgerung führen darf, diese Geräte wären nach der „Abmeldung“ durchgängig bzw. weiterhin aufgestellt gewesen oder abgabepflichtig gehalten worden.

# Erfolgstory Holzenergie-Contracting in der Steiermark

230. Projekt in der Stadt Gleisdorf eröffnet

Die Regionalenergie Steiermark konnte mit Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, Landwirtschaftskammer-Vizepräs. Ök.-Rat Hans Resch sowie mit weiteren Vertretern aus Politik und Wirtschaft bei einer Wohnsiedlung der Sozialorganisation Chance B in der Stadt Gleisdorf die Eröffnung des 230. Holzenergie-Contracting Projektes vornehmen.

**Landeshauptmann-Stv. Schützenhöfer:** „Grüne Technologien sollen zu einem Markenzeichen der Steiermark werden!“

LH-Stv. Schützenhöfer betonte, dass wir unseren Energiebedarf auf sozial verträgliche und ökologisch verantwortliche Weise decken müssen. Dazu befürwortet er auch den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energieformen, die effizient und ökonomisch nachhaltig sind. Deshalb begrüßt er Initiativen von steirischen Gemeinden, die zur Selbstversorgung mit Energie übergehen wollen. Dazu gehören auch Vorzeigeprojekte wie das Holzenergie-Contracting in der Steiermark, eine Basis für Green Jobs in unserem Land.

**Landwirtschaftskammer-Vizepräs. Ök.-Rat Johann Resch:** „Energiesystem rasch von fossilen auf erneuerbare Energieträger umstellen!“

Vizepräs. Resch appellierte an die Land- und Forstwirtschaft, die Wärmeversorgung mit Biomasse als Energiedienstleister weiterhin selbst in die Hand zu nehmen und dadurch ein zusätzliches Einkommensstandbein aufzubauen, um auch Kaufkraftabflüsse durch Fossilenergie in Millionenhöhe zu verhindern.

**GF Ing. Herbert Lammer:** „Durch Energie-Contracting in den letzten Jahren über 200 Arbeitsplätze geschaffen!“

Mit diesem 230. Holzenergie-Contracting Projekt wird steiermarkweit eine installierte Gesamtleistung von 26 MW erreicht bzw. wurden damit bisher insgesamt Nettoinvestitionen von rund € 20 Mio. ausgelöst. Durch den jährlichen Einsatz von 76.000 m<sup>3</sup> Waldhackgut werden 5,8 Mio. Liter Heizöl ersetzt, was dem Verbrauch von 4.000 neuen Einfamilienhäusern entspricht.



Gemeindebundpräsident LABg. Bgm. Erwin Dirnberger, LK-Vizepräsident Hans Resch, Chance B GF Mag. Eva Skergeth-Lopič, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Regionalenergie Stmk. GF Ing. Herbert Lammer, Bgm. Christoph Stark (v. l. n. r.)

## Vorsteuerabzug bei gemischter Nutzung eines Gebäudes

(keine 80/20-Regelung)

Im Ertragssteuerrecht besteht die Vereinfachungsregelung, dass bei überwiegend (mindestens 80 %) betrieblicher bzw. privater Nutzung eines Gebäudes dieses zur Gänze dem Betriebsvermögen bzw. dem Privatvermögen zuzuordnen ist. Das Umsatzsteuerrecht kennt jedoch diese so genannte 80/20-Regelung nicht.

Die unternehmerische Nutzung und ein damit zusammenhängender Vorsteuerabzug können angenommen werden, wenn zumindest 10 % unternehmerischer Nutzung vorliegen. Bei Gebäuden von natürlichen Personen ist die unternehmerische bzw. private Nutzung für die einzelnen Räumlichkeiten getrennt zu beurteilen, wobei für privat genutzte Gebäudeteile kein Vorsteuerabzug zusteht. Eine positive Vorsteuerkorrektur – wenn es in den Folgejahren zu einer stärkeren unternehmerischen Verwendung kommt – ist ebenso zulässig.

## Training & Coaching zu Erneuerbaren Energiesystemen mit PATRES

PATRES (Public Administration Training and Coaching on Renewable Energy in their building regulations and codes) ist ein Projekt im Rahmen von Intelligent Energy Europe (IEE, gefördert von der Europäischen Kommission) und bietet Gemeinden, öffentlichen Behörden und Wohnbaugesellschaften umfassende Unterstützung bei der Einführung von Erneuerbaren Energiesystemen in privaten und öffentlichen Gebäuden.

Hauptziel von PATRES ist es, Gemeinden, öffentliche Behörden und Wohnbaugesellschaften dabei zu unterstützen, wirkungsvolle Regelungen und Strategien bezüglich eines nachhaltigen Einsatzes von erneuerbaren Energiesystemen beim Wohnbau und in der Gebäudesanierung sowie bei der öffentlichen Beschaffung umzusetzen.

Dazu wird in sieben europäischen Ländern (Österreich, Italien, Estland, Kroatien, Rumänien, Spanien, Tschechien) ein umfassendes und für die TeilnehmerInnen kostenloses Trainingsprogramm durchgeführt.

Themen im PATRES Programm sind:

- Technische Aspekte und Markteigenschaften der wichtigsten erneuerbaren Energieträger
- Richtlinien und Ordnungsrahmen, Mechanismen und Fördermodelle, die der Forcierung und Verbreitung von erneuerbarer Energie gewidmet sind
- Techniken für den Entwurf von effektiven Richtlinien, Abläufen und Planung bezüglich architektonischer und urbaner Integration
- Methoden für Behördenverfahren
- Best Practices und Fallstudien aus ganz Europa

**Für Österreich sind noch Plätze für die Pilotprojekte frei!**

Interessierte melden sich beim Ansprechpartner Österreich: STENUM GmbH, DI Dr. Johannes Fresner, [office@stenum.at](mailto:office@stenum.at) oder 0316/367156-0

Weitere Informationen zu PATRES und das detaillierte Schulungsprogramm finden Sie auf [www.stenum.at](http://www.stenum.at)



# „Denk KLObal, schütz den Kanal!“

6.500 Tonnen Rechengut, das sind 650 LKW-Ladungen, 5.300 Tonnen Kanalräumgut, das sind 530 LKW-Ladungen, und hunderttausende Kubikmeter Mehrbelastung durch unerlaubte Fremdwasser-einleitungen bei Regenereignissen verursachen rund € 6 Mio. an Mehrkosten pro Jahr allein in der Steiermark. Das sind enorme finanzielle Belastungen, die sich zur Gänze auf die Kanalbenützungsgebühren der steirischen Bürgerinnen und Bürger niederschlagen.

Zahlreiche Mitglieder der Gemeinschaft Steirischer Abwasserentsorger (GSA) und mehrere Gemeinden auch außerhalb der GSA haben diese Zahlen zum Anlass genommen, gemeinsam mit dem Land Steiermark, dem Steiermärkischen Gemeindebund und dem Österreichischen Städtebund, Landesgruppe Steiermark, sowie einigen Wirtschaftspartnern eine beispiellose Informationsoffensive zu initiieren und zu unterstützen.

Bereits 250 Städte und Gemeinden sind über ihre Abwasserverbände oder Genossenschaften am Projekt „Denk KLObal, schütz den Kanal!“ beteiligt, um die Funktionsfähigkeit des steirischen Kanals auf Dauer sicherzustellen. Ziel ist es, die enorm hohen volkswirtschaftlichen Kosten, die durch unsachgemäße Entsorgung über den Kanal verursacht werden, wesentlich zu verringern und die Bevölkerung zu nachhaltigem Denken und Handeln anzuregen.

Steiermarkweit wird mittels Inseraten, Informationsfoldern, Projekten, Tagen der offenen Tür in Kläranlagen, Aktivitäten in Schulen und Kooperationen mit Wirtschaftspartnern (Kinos, Restaurants, Bahnhöfe etc.) informiert und versucht, in der Bevölkerung ein Umdenken zu erreichen und Fehlwürfe zu reduzieren.

## Das WC ist kein Mülleimer!

Unterirdische Leitungen und Anlagen werden kaum wahrgenommen und daher



v.l.n.r.: Michael Lechner, Initiator der Kampagne, Ing. Mag. Manfred Wehr, Vorstand der Stadtwerke Judenburg AG, Bgm. Johann Mayer, GF Abwasserverband Grazerfeld und Bgm. von Hengsberg, DI Franz Hammer, Obmann der Gemeinschaft Steirischer Abwasserentsorger

oft missbräuchlich für eine „billige“ Entsorgung von Speiseresten, Frittierölen und anderen Fetten, Giften, Chemikalien, Motor- und Getriebeölen, Bekleidungsstücken, Hygieneartikeln, Katzenstreu und Tierkadavern, Zement, Bauschutt oder Schotter, Gebissen, Batterien, Handys und Brillen verwendet.

Auch jede Einleitung von Niederschlagswässern (z. B. von Dachrinnen) ist strengstens verboten und hat in Extremsituationen (Hochwasser nach starken Regenfällen) gravierende Folgen! Durch die zusätzlichen Wassermengen kommt es zur Überlastung der Kanalanlagen, wodurch ein Rückstau entsteht, der sogar zu Überflutungen tieferliegender Objekte führen kann. Die Folgen waren nach Unwettern im vergangenen Jahr bereits häufig deutlich erkennbar, hunderte Häuser waren überflutet und Straßen unpassierbar.

Durch Informationen möchte man in den ersten beiden Jahren ein jährliches Einsparungspotenzial von mindestens 20 %

der Mehrkosten erreichen, ab dem dritten Jahr sollten es bereits 40 % sein und in 10 Jahren müsste die Einsparung bei ca. € 20,4 Mio. liegen.



## SPIELGERÄTE.

QUALITÄTSPRODUKTE AUS DEM ALMENLAND.

- Spielgeräte in Gebirgslärche (TÜV)
- Freizeitanlagen
- Parkbänke
- Holzbau

**ALMHOLZ**

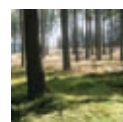
8163 Fladnitz/T. 100 T. 03179/23000-16 info@almholz.at www.almholz.at

QUALITÄTSPRODUKTE

## FOSTAC MAXIMUS®

Maximieren von natürlichen Energien – die intelligente Lösung für Mensch und Umwelt

- ☀️ Reduziert Stromverbrauch und senkt Stromkosten in jedem Gebäude um bis zu 25 % – in Schule, Gemeindeamt, Festsaal, Hallenbad usw.
- ☀️ Harmonisiert Elektromog und andere Störfelder
- ☀️ Optimiert die natürliche Energie in Gebäuden
- ☀️ Erhöht die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter
- ☀️ Steigert den Ertrag bei Photovoltaik-Anlagen
- ☀️ 2-jähriges Rückgaberecht zum vollen Kaufpreis
- ☀️ Absolut wartungsfrei und praktisch unbegrenzte Lebensdauer
- ☀️ über 7.000 erfolgreich installierte Geräte



8045 Graz • Rotmoosweg 35/3  
Tel. (0316) 69 71 40 • office@styreco.at  
www.styreco.at

## Qualifiziertes Personal für Gemeinden

**O** b in der Kinderbetreuung, der Altenpflege, als Verstärkung in den Wirtschaftsbetrieben oder als qualifizierte Unterstützung in der Verwaltung – Städte und Gemeinden benötigen qualifizierte und flexible Fachkräfte.

Tagtäglich passiert in unseren Kindergärten und Kinderkrippen wertvolle Bildungsarbeit. Auf spielerische Art und Weise werden von engagierten PädagogInnen Lernprozesse bei unseren Kindern aktiviert und der kindliche Forschungs- und Wissensdrang unterstützt. Der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze geht zügig voran und die Gemeinden stehen vor der Herausforderung, den erhöhten Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken.

Bei der Suche, Auswahl und Bereitstellung dieser Fachkräfte nutzen bereits viele steirische Gemeinden die Kompetenz von arcus. Die Verantwortlichen in den Gemeinden nennen als gute Gründe für die Inanspruchnahme dieser Dienstleistungen die transparenten Kosten, die Entlastung der Verwaltung und das hochqualifizierte und motivierte Personal von arcus.

Die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern entlastet viele Eltern und auch hier unterstützt arcus die Gemeinden rasch mit dem richtigen Personal.

Ein weiteres Beispiel ist die Buchhaltung einer Gemeinde. In diesem Bereich ist es oft schwer, geeignetes Personal zu finden, da die Finanzgebarung im Kommunalbereich so speziell ist. Hier wird auf Expertenwissen, Erfahrung und Lernbereitschaft großer Wert gelegt. Mit speziellen Eignungstests für den Verwaltungsbereich und der Erstellung eines Persönlichkeitsprofils unterstützt arcus die Verantwortlichen in der Gemeinde bei der Entscheidungsfindung für die optimale Besetzung von Dienstposten.

Bei allen Fragen rund ums Personal stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren:

arcus Personalmanagement GmbH  
Herrengasse 28/III, A-8010 Graz  
Tel.: + 43 (0)316/ 890 850-16  
Fax: + 43 (0)316/ 890 850 -19  
M. : + 43 (0)664 353 47 10  
E-Mail:  
[k.boandl-haunold@arcuspersonal.com](mailto:k.boandl-haunold@arcuspersonal.com)  
Web: [www.arcuspersonal.com](http://www.arcuspersonal.com)



## Hohe Symbolkraft — die neuen Kreuzstelen von PAUL WOLFF

**M**it den beeindruckenden Kreuzstelen baut der Spezialist für Friedhofsausstattung PAUL WOLFF sein Sortiment an Urnenstelen weiter aus. Das Kreuz, eines der Hauptsymbole des Christentums, ist integrativer Bestandteil der Stelen und gleichzeitig das herausragende Gestaltungselement.

Die zweireihig angeordneten Urnenste-

len sind mit einer witterungsbeständigen, kreuzförmigen Aluminiumkonstruktion verbunden. Wie alle Urnenstelen gibt es die Kreuzstelen in neun verschiedenen hochwertigen, von Hand gestockten Außenflächen.

Da PAUL WOLFF mit dem RAL-Gütezeichen 502/3 für Urnenbestattungssysteme zertifiziert ist, entsprechen die Kreuzstelen den sehr strengen Normen der deutschen RAL-Gütegemeinschaft Friedhofsysteme e. V. Das gilt für die Materialbeschaffenheit der Stelen ebenso wie für die optimale Be- und Entlüftung der Kammern und die leichte Handhabung mit den Kammer-Verschlussplatten.

Damit ist gewährleistet, dass der Kunde auf seinen Friedhöfen langlebige Qualitätsprodukte einsetzen kann, die ihm ein hohes Maß an Sicherheit gewährleisten. Insbesondere, wenn es um ein so sensibles Thema wie Bestattung geht.

### PAUL WOLFF allgemein

PAUL WOLFF ist einer der führenden Produzenten Deutschlands im Bereich der Friedhofsausstattung. Mit seinen innovativen Produkten steht das Unternehmen für hochwertiges Design und lange Lebensdauer. Das umfangreiche Programm umfasst komplett werkseitig ausgestattete Urnenstelen, modulare Urnenwände und leicht zu transportierende Einzel-Urnenkammern inklusiver vielfältiger Zusatzausstattungen. Von Schöpfstellen bis hin zu Friedhofsmauern und Sitzelementen rundet das Unternehmen sein Angebot an Ausstattungsprodukten für Friedhöfe ab.

### PAUL WOLFF GmbH

Monschauer Straße 22  
D-41068 Mönchengladbach  
Tel: +49 (0) 21 61/9 30 – 3  
Telefax: +49 (0) 21 61/9 30 - 5 99  
E-Mail: [info@paulwolff.de](mailto:info@paulwolff.de)  
Web: [www.manufaktur.paulwolff.de](http://www.manufaktur.paulwolff.de)





# Bürgermeister-Wandertag 2010

in Kirchberg an der Raab

Zahlreiche Gemeindeverantwortliche aus der gesamten Steiermark trafen sich am 20. August im Herzen des Raabtales. Die Vulkanlandgemeinde Kirchberg an der Raab war der diesjährige Austragungsort des 9. Steirischen Bürgermeisterwandertages, der von Kommunal- und der „Expertenplattform-Gemeinde“, die sich aus Fachleuten der Branchen Finanzierung, Recht, Kommunikation, Bau und Steuerberatung zusammensetzt, veranstaltet wurde. Diese kommunale Veranstaltung findet jährlich in einer der steirischen Regionen statt und dazu werden alle steirischen Gemeindeverantwortlichen zum Erfahrungsaustausch in lockerer Atmosphäre eingeladen.

Neben den über 300 Vertretern aus über 50 steirischen Gemeinden konnten auch zahlreiche prominente Wanderer begrüßt werden. LAbg. Bgm. Franz Schleich in Vertretung von Landeshauptmann Mag. Franz Voves, 2. Landtagspräsidentin Walburga Beutl in Vertretung von Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, Bgm. Robert Hammer als Vorstandsmitglied des Steiermärkischen Gemeindebundes sowie Geschäftsführer Dr. Stefan Hoflehner vom Steirischen Städtebund und die Bezirkshauptleute HR Dr. Wilhelm Plauder und HR Dr. Walter Kreuzwiesner mischten sich unter die Wanderschar. Perfektes Wandernetter, zwei Labestationen entlang

der Strecke und fröhliche Stimmung sorgten für eine abwechslungsreiche Wanderung rund um Kirchberg an der Raab. Nach der Wanderung fanden sich die Teilnehmer in der Sport- und Kulturhalle ein, um gemeinsam das unterhaltsame Programm mit musikalischen und tänzerischen Darbietungen und regionalen Schmankerln zu genießen.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden unter den Schätzspiel-Teilnehmern wertvolle Preise – zur Verfügung gestellt von den Firmen Saubermacher, Steyr Center Süd und Trachten Hiebaum – verlost. Schon während der Wanderung konnten sich drei Gewinnerinnen über Rundflüge mit Ultralight-Fliegern freuen.

Mit Spannung wurde auch die Verleihung des „Steirischen Wanderpanthers“ erwartet. Diese begehrte Bronze-Trophäe wurde diesmal an die Gemeinde Pirching am Traubenberg, vertreten durch Vbgm. Siegfried Neuhold, verliehen, die sich bei den unterhaltsamen Geschicklichkeitsspielen entlang der Wanderstrecke als „geschickteste Gemeinde“ erwiesen hat.

Die Teilnehmer konnten dank der guten Organisation durch die „Expertenplattform-Gemeinde“ und die Gemeinde Kirchberg an der Raab sowie der finanziellen Unterstützung aus der heimischen Wirtschaft viele gute Eindrücke aus dem Vulkanland mit nach Hause nehmen.



Vorstandsdir. Türk, Dr. Buchbauer und Ing. Allmer von der „Expertenplattform-Gemeinde“, Bgm. Gölles, Vbgm. Ofner und Fr. Leitgeb von der Veranstaltergemeinde sowie Frau Dr. Lenz vom Vulkanland übergeben den Wanderpanther an Vbgm. Neuhold von der Gemeinde Pirching am Traubenberg sowie Gastgeschenke an die Platzierten.

## Vergaberecht in der Praxis

180 Seiten; 17 x 24 cm, geheftet  
 € 31,90 zzgl. Versandkosten  
 ISBN 978-3-7041-0468-7  
 dbv-Verlag für die  
 Technische Universität Graz

Öffentliche Aufträge sind aus wirtschaftlicher Sicht von enormer Bedeutung. Das öffentliche Auftragsvolumen beträgt allein in Österreich mehr als € 30 Mrd. pro Jahr.

Aus der Verschränkung von Gemeinschaftsrecht, Verfassungsrecht, Zivilrecht und ÖNORMEN sowie der dazu ergangenen Judikatur hat sich das Vergaberecht zu einer äußerst komplizierten, umfangreichen und dynamischen Rechtsmaterie entwickelt. Dies zeigt sich erneut im Bundesvergabegesetz 2006, das in nur vier Jahren auf nunmehr 351 Paragraphen und 19 Anhänge angewachsen sind.

Für alle Rechtsanwender, sowohl für die vergebenden Stellen als auch für die Unternehmer, ergeben sich dadurch große Rechtsunsicherheiten, die teuer werden können!

Als verständlicher und praxisnaher Arbeitsbehelf mit aktuellem Stand dient dieses Buch der Umschiffung der vergaberechtlichen Klippen:

- Orientiert am Ablauf des Verfahrens sind die wichtigsten Phasen und Begriffe dargestellt
- Fallbeispiele, Tipps und Hinweise erläutern die Theorie
- Tabellen und Checklisten sorgen für Übersichtlichkeit
- Neu in der 3. Auflage: die Änderungen durch die Novellen 2007 und 2010, die neue Eignungsprüfung, die geänderten Schwellenwerte, Neuerungen im Rechtsschutz

Das Buch ist somit ein praktischer Ratgeber für öffentliche Auftraggeber, Gemeinden, Architekten, Unternehmer und Unternehmensberater sowie für rechtsberatende Berufe.

**Autoren:**  
 Univ.-Lekt. Dr. Andreas Kaufmann,  
 Mag. Karin Schnabl

**Bestellungen** sind zu richten an:  
 dbv-Verlag für die  
 Technische Universität Graz  
 Druck-, Beratungs- und VerlagsgesmbH  
 Geidorfgürtel 20, 8010 Graz  
 Tel: 0316/38 30 33-0  
 Fax: 0316/38 30 43  
 E-Mail: [office@dbv.at](mailto:office@dbv.at)

# Steirische Gemeindeverwaltungsakademie

Seminarprogramm Herbst/Winter 2010/2011

Für folgende Seminare sind noch Plätze frei:

### Baulandmobilisierung

(halbtägig 14.00 – 18.00 Uhr)

MAG. GUNTHER PETERNELL  
29. 11. 2010 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 50,--

### Gebührenkalkulation

MAG. (FH) MICHAEL SLAMA  
30. 11. 2010 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Schwerpunkte des Stmk. Baugesetzes

ORR DR. PAUL TRIPPL  
13. 1. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Fortbildungsseminar für Standesbeamte

AR FRANZ BRUGGER  
17. 1. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Zusammenarbeit von Gemeinden und privaten Investoren in kommunalen Projekten

DR. REINHARD HOHENBERG,  
MAG. DIETER JOHS, DR. PETER  
PILZ  
18. 1. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 130,--

### Regionext: Grundlagen des Projektes

MAG. (FH) MICHAEL SLAMA  
20. 1. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Projektentwicklung im öffentlichen Bereich

MMAG. ALEXANDER ENZINGER,  
MAG. GÜNTHER HIRNER  
25. 1. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 130,--

### Fortbildungsseminar für Staatsbürgerschaftsevidenzführer

OAR KARLHEINZ WESTERMAYER  
8. 2. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Vergaberecht für Praktiker

MAG. KARIN SCHNABL  
9. 2. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Kinderbetreuungswesen in der Stmk.

MAG. FRANZ SCHOBER  
14. 2. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Das Melderecht nach dem Hauptwohnsitzgesetz 1995

HR MAG. WALTER HUSA  
16. 2. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Chaos pur oder gewusst wie – Bauverhandlungen erfolgreich leiten

SR I. R. DR. DIETMAR H. MAYER  
17. 2. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

### Straßen- und Verkehrsrecht für die Gemeinde

ORR MAG. HUGO PIRINGER  
MAG. GERHARD MAIER  
28. 2. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 130,--

### Stmk. Tourismusgesetz 1992 (halbtägig 13.00 – 17.00 Uhr)

MAG. MONIKA PATETER  
1. 3. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 50,--

### Örtliche Raumplanung

HR DR. WERNER FISCHER  
2. 3. 2011 – Hotel Novapark, Graz  
EUR 100,--

*Anmeldungen:* Nur online möglich, über unsere Homepage

[www.gemeindebund.steiermark.at](http://www.gemeindebund.steiermark.at)

Für *weitere Auskünfte* wenden Sie sich bitte an den Steiermärkischen Gemeindebund (Frau Schaffer), 8010 Graz, Burgring 18, Telefon (0316) 82 20 79/0, Fax (0316) 81 05 96, E-Mail:

[buchung@gemeindebund.steiermark.at](mailto:buchung@gemeindebund.steiermark.at)

## Index der Verbraucherpreise

	1966	1976	1986	1996	2000	2005
Mai 2010	455,5	259,6	167,0	127,7	121,3	109,7
Juni 2010	455,5	259,6	167,0	127,7	121,3	109,7
Juli 2010	453,8	258,6	166,4	127,2	120,9	109,3
August 2010	454,6	259,1	166,7	127,5	121,1	109,5
September 2010 (vorläufig)	456,3	260,0	167,3	127,9	121,5	109,9

P.b.b. – Verlagspostamt 8020 Graz – Erscheinungsort Graz – GZ 02Z031348 M

## Impressum

*Herausgeber, Verleger und Redaktion:*

Steiermärkischer Gemeindebund,  
8010 Graz, Burgring 18,  
Tel.: (0316) 82 20 790,

[www.gemeindebund.steiermark.at](http://www.gemeindebund.steiermark.at)

*Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich:*

LGF Mag. Dr. Martin Ozimic

*Produktion:*

Ing. Robert Möhner – Public Relations,  
8052 Graz, Krottendorfer Straße 5;

*Druck:*

Universitätsdruckerei Klampfer GmbH,  
8181 St. Ruprecht/Raab



Dieses Gütesiegel garantiert Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

Die verwendeten Druckfarben wurden auf rein pflanzlicher Basis hergestellt und sind umweltfreundlich.